MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 4. Donnerstag den 6. Januar 1842.

Inland.

Berlin, 3. Januar. Der bisherige Land- und Stadt-Gerichts-Rath Neukirch ist zum Justiz-Kommissarius bei den Land- und Stadtgerichten zu Minden und Petershagen und zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Minden, bestellt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, nach Magdeburg. Der Kaiserl. Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Türkischen Hofe, von Butenieff, nach Dresden.

Was man auch sagen mag, daß zu einem evangelischen Bisthum in Palästina noch fast alle Elemente fehlen: so ist es doch ein erhabener, eines edlen Monarchen würdiger Gedanke, da, wo das Christenthum gestiftet wurde und wo der Erlöser litt, auch die protestantisch-christliche Kirche repräsentiren zu lassen, jenen Protestantismus, dem mehre der mächtigsten und gebildetsten Völker Europa's angehören und der seine Tempel in allen Welttheilen erblickt. Es ist ferner ein großer Gedanke, zwei Haupttheile des Protestantismus, die anglikanische und die evangelisch-unirte Kirche in einem hohen Kirchenamte als vereinigt darzustellen. (L. A. Z.)

Köln, 28. Dezbr. Gerechte Entrüstung hat es unter unserm Handelsstande erregt, daß die holländischen Dampfschiffe in letzter Zeit ihre ohnehin nicht allzubilligen Frachtsätze für die aus Holland hierher gebrachten Güter seit einiger Zeit aufs Uebermäßigste gesteigert haben. Zuerst erhöhten sie dieselben um 50, dann um 100Proc., und für die gestern hier angelangten, von dorther bezogenen Güter mußten hiesige Empfänger sogar zweihundert Proc. mehr bezahlen. Solche maßlose Sätze, welche sich die Holländer nur deshalb gestatten, weil wir ihrer als Lieferanten und Spediteure leider für jetzt noch nicht entbehren können, sind wahrlich nicht geeignet, uns eine günstige Stimmung gegen das rücksichtslose Nachbarvolk beizubringen. Sehr begreiflich ist es übrigens, daß die holländischen Dampfschiffe, obgleich ihre regelmäßigen Fahrten bis zum Frühjahr eingestellt sind, uns um solche enorme Frachtpreise noch einige Mal während des Winters, wie angekündigt wird, Güterladungen bringen oder Güterschiffe hierher schleppen wollen. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß unsere eigene rheinische Dampfschifffahrt uns bald von dieser Willkürbesteuerung emancipire! — Dr. Hermes ist gestern aus Braunschweig hier eingetroffen, wird jedoch nicht, wie öffentliche Blätter meldeten, die Redaktion einer hiesigen Zeitung übernehmen, sondern für die Kölnische Zeitung die leitenden Artikel schreiben, deren dieses Blatt künftig in jeder Woche mehre bringen wird; die Redaktion bleibt übrigens unverändert. Dem Vernehmen nach wird Dr. Hermes auch für das Feuilleton des gedachten Blattes thätig sein. (Lpz. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. Dezbr. (Privatmittheil.) Der Bundestag wird, wie man erfährt, bereits am ersten Donnerstage nach dem Neujahr seine ordentlichen Sitzungen wieder aufnehmen; bei fortdauernder Abwesenheit des k. österreichischen Präsidial-Gesandten, Grafen v. Münch-Bellinghausen aber, wird der k. preußische Bundestagsgesandte Frhr. v. Bülow einstweilen in der Versammlung den Vorsitz führen. Bei der im Monat September beschlossenen Vertagung des Bundestages, wurde allerdings die Wiedereröffnung seiner Sitzungen auf Anfang des nächsten Jahres anberaumt. Indeß war in früheren Jahren, ähnlicher Beschlußnahmen ungeachtet, gemeinhin weitere Vertagung bis zum Februar, oder März sogar, eingetreten. Man glaubt daher, die Beweggründe der dermaligen so pünktlichen Einhaltung des für die Wiederaufnahme der Sitzungen bestimmten Termins in wichtigen Umständen suchen zu müssen, hinsichtlich deren man freilich nur Vermuthungen hegen kann. — Der schon ehedem, mehre Jahre hindurch, bei der k. preuß. Bundestagsgesandtschaft als Rath angestellte Geh. Legationsrath Schöll ist, nach einer dreijährigen Abwesenheit, vor einigen Tagen nach Frankfurt zurückgekommen, um, wie man hört, seine frühere Stellung hieselbst wieder einzunehmen. In der Zwischenzeit war Hr. Schöll beim Departement selber beschäftigt worden. — Eine in diesen Tagen an dem k. baierischen Bundestagsgesandten, Hrn. Staatsrath v. Mieg abermals vorgenommene Operation ist zwar glücklich von statten gegangen; gleichwohl bezweifelt man, es werde dieser Diplomat sobald im Stande sein, an den Sitzungen der Bundesversammlung persönlich Theil zu nehmen. — Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen halbjährigen Coupons für die Aktien des Ludwigs-Kanals sind, wider alles Erwarten, von dem Hause Rothschild nicht ausbezahlt worden. Man hatte gehofft, die deshalb im Wege stehenden Hindernisse wären in Folge der hier von der Generalversammlung der Aktionaire gepflogenen Berathungen glücklich beseitigt worden. Indeß beweist die vorbefragte Thatsache, daß man deshalb im Irrthum war und sieht nun mit gespannter Erwartung weiteren Aufklärungen über den eigentlichen Sachverhalt entgegen. Auf den Kurs der Kanalaktien scheint jedoch dieser Zwischenfall wenig Einfluß geäußert zu haben, indem solche, nach den hiesigen Kursblättern, noch immer 74 pCt. stehen. — Von der morgen zu bewirkenden Abrechnung für Ende Monats und Jahres, verspricht man sich nur günstige Resultate für die Spekulanten auf das Steigen, zumal da es auch an den zu den Ausgleichungen erforderlichen Geldmitteln am Platze nicht fehlt. Schon heute sind bedeutende Geschäfte abgemacht worden, bei denen das Baar zu äußerst billigen Bedingungen — für Diskonto-Wechsel zu 3 pCt. 2c. — zu haben war.

Hannover, 30. Dez. Darf man einem Gerücht trauen, so wird die Mittheilung des Budgets nicht vor Mitte Januars an die Stände gelangen. Die Berathung der Gesetz-Entwürfe, womit die Kammern jetzt beschäftigt sind, wie über das Verfahren in Verkoppelungs- und Gemeinheitstheilungs-Sachen, die Rechtspflege der Juden 2c. wurde bisher eben so ausführlich als gründlich betrieben. Wenn das Budget dann an die Reihe kommt, wird es einer gemeinschaftlichen Commission zur Prüfung 2c. überwiesen werden, die wenigstens vier Wochen zu ihrer Arbeit bedarf. Auf diese Weise kann es leicht noch zwei Monate dauern, ehe das Budget und also auch die neue Ordnung der indirekten Abgaben von den Ständen berathen ist. Das Budget des Kriegs-Ministeriums ist wohl die Hauptfrage der diesjährigen Diät. Die Adresse scheint keine große Hoffnung zu geben, daß jene Vermehrung des Kriegs-Budgets ohne Widerspruch durchgehen wird, da viele eine Erhöhung des Militair-Etats in einem Augenblicke, wo alle anderen Staaten denselben vermindern, als eine Anomalie ansehen. Was die eben erwähnte Adresse betrifft, so haben mehrere mit derselben in Verbindung stehende Umstände auch demjenigen Theile des Publikums, das nicht tiefer sieht, gezeigt, in welchem Lichte die Adresse zu betrachten sei. Dahin gehört nicht sowohl die Ablehnung der Deputation zur Ueberreichung derselben, was diesmal wegen der Trauer nicht stattfand, auch nicht einmal die Bekämpfung der Adresse in beiden Kammern durch eine Minorität, welche durch ihre Stellung zur Regierung besonders bedeutend erscheint (wie in erster Kammer durch den Kronprinzen), sondern hauptsächlich die Art und Weise, wie einzelne Mitglieder der ersten Kammer ihren Dissens gegen die Adresse bei der Unterschrift derselben bemerkten. Denn wenn (wie die Kasseler Allgemeine Ztg. dies bereits gemeldet hat) der Kronprinz, der Landrath v. Schele (Sohn des Ministers) und der General v. Linsingen bei Unterzeichnung der Adresse ihren Dissens bemerkten, so lag darin wenigstens eine Consequenz, da sie bei der Berathung derselben auch dagegen gestimmt hatten. Wenn aber einer der einflußreichsten und am höchsten stehenden Beamten zwar bei der Berathung der Adresse für dieselbe stimmt (wie es im Publikum heißt und auch die Protokoll-Extrakte, die nur von drei gegen die Adresse stimmenden Mitgliedern erster Kammer reden, glauben machen) — dagegen bei der Unterzeichnung ebenfalls seinen Dissens bemerkt, — so mußte ein solcher Umstand dem Publikum zeigen, wie wenig man mit der Adresse und dem Gange, welchen die Stände-Verhandlungen nehmen, zufrieden gewesen ist. — Am Neujahrstage wird die Jagdpartie zu Göhrde Se. Maj. den König von hier entfernt halten. Gratulations-Cour wird nun natürlich nicht stattfinden. — Der wegen des Anfalls auf den Geheimen Kabinetsrath v. Lütcken verhaftete Klempnergesell Weißhaar ist am 28sten d. M. seiner Haft entlassen, da außer der an und für sich wenig glaubhaften Aussage der dem Vernehmen nach sich selbst mehrfach widersprechenden Dirne durchaus keine Verdachtsgründe oder Indicien gegen denselben vorliegen sollen, auch das Alibi desselben ziemlich vollständig dargethan sein soll. — Vielfach schmeichelt man sich mit der Hoffnung, der König von Preußen werde auf seiner Reise nach London zur Taufe des Prinzen von Wales unserm Monarchen, seinem Oheim, einen Besuch abstatten. — Die Stadt Hameln wird, wie es heißt, ihre Garnison am 15. April k. J. verlieren. Dieselbe kommt nach Northeim. (Lpz. Ztg.)

Die Hannov. Ztg. vom 29. Dez. veröffentlicht folgendes Patent vom 24. Dez. 1841:

Ernst August, König von Hannover 2c. Nachdem in Folge stattgefundener Unterhandlungen zwischen den zu diesem Zwecke ernannten Bevollmächtigten der betreffenden Regierungen über verschiedene Steuer- und Verkehrsverhältnisse nachbezeichnete Verträge geschlossen sind, als:

I. Ein Vertrag vom 14. d. M., geschlossen zwischen Unseren Bevollmächtigten und dem Bevollmächtigten S. Königl. Hoh. des Großherzogs von Oldenburg über die Verlängerung der bisherigen Steuervereinigung Unseres Königreichs mit dem Großherzogthume Oldenburg;

II. ein Vertrag vom 16. d. M., geschlossen zwischen Unseren Bevollmächtigten und den Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs von Preußen für Sich und in Vertretung der übrigen Staaten des Zollvereins, dem Bevollmächtigten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und Sr. Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig über den Anschluß verschiedener herzoglich-braunschweigischer Landestheile und des Communiongebiets an den Steuerverein des hiesigen Königreichs und der übrigen Steuervereinsstaaten;

III. ein Vertrag vom 17. d. M., geschlossen zwischen denselben Bevollmächtigten über die Verlängerung der wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrs-Verhältnisse mit der Königl. Preußischen Regierung und der übrigen Staaten des Zollvereins am 1. Nov. 1837 geschlossenen Verträge, nebst den dazu gehörigen Uebereinkünften **Lit. A** bis **E**, u. zwar **Lit. A.** wegen der Unterdrükkung des Schleichhandels; **Lit. B.** wegen des fernern Anschlusses Unserer Grafschaft Hohnstein und Unseres Amts Elbingerode an den Zollverein des Königreichs Preußen und der übrigen Zollvereinsstaaten; **Lit. C.** wegen des Anschlusses eines Theiles Unseres Amts Fallersleben an den gedachten Zollverein; **Lit. D.** wegen des Anschlusses verschiedener Königlich preußischer Lan

destheile an den Steuerverein des hiesigen Königreichs und der übrigen Staaten dieses Vereins; Lit. E. wegen der Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs;

IV. eine Uebereinkunft vom 17. d. M., geschlossen zwischen Unseren Bevollmächtigten und den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Königs von Preußen über die Besteuerung innerer Erzeugnisse in der Grafschaft Hohnstein und in dem Amte Elbingerode;

V. eine Uebereinkunft vom 17. d. M., geschlossen zwischen Unseren Bevollmächtigten und dem Bevohmächtigten Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig über die Besteuerung innerer Erzeugnisse in dem dem Zollvereine des Königreichs Preußen und der übrigen Zollvereinsstaaten angeschlossenen Theile des Amts Fallersleben;

so werden diese, sämmtlich für das Jahr 1842 geschlossene, von Uns bereits genehmigte Verträge und Uebereinkünfte hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zugleich haben Wir, da die bisher bestandenen Verträge mit dem gegenwärtigen Jahre sich endigen, und da die vertragsmäßige Ausführung jener Verträge und Uebereinkünfte auf den 1. Januar 1842 eine längere Verzögerung nicht gestattet, nach Anleitung des § 122 des Landesverfassungsgesetzes vom 6. August 1840 verfügt, daß jene Verträge und Uebereinkünfte am 1. Jan. 1842 zur Ausführung gebracht werden.

Das hiesige Königl. hannoversche Generalpostdirektorium hat unterm 29. Dez. Folgendes bekaunt gemacht:

„Da das Herzogthum Braunschweig — mit Ausnahme der Aemter Harzburg, Lutter a. B., Seesen, Gandersheim, Greene, Eschershausen, Stadtoldendorf, Holzminden und Ottenstein, sowie der Enclaven Amt Thedinghausen, Bodenburg, Oestrum, Ostharingen und Oelsburg — vom 1. Jan. 1842 ab zu dem zwischen der Krone Preußen und mehreren deutschen Staaten bestehenden Zoll- und Handelsvereine gehören wird: so ist es erforderlich, daß den Päckerei-Sendungen, welche von diesem Termine ab, nach dem, dem Zollvereine angeschlossenen herzoglich-braunschweigischen Landestheile zur Beförderung mit den Posten aufgeliefert werden, Inhalts-Deklarationen, wie bei den Sendungen nach Preußen und dem Zollvereinsgebiete, beigefügt werden.

Großbritannien.

London, 29. Dezember. Die Taufe des Prinzen von Wales wird, dem Globe zufolge, am 25. Januar stattfinden.

Die Sunday Times meldet, daß über das Befinden der verwittweten Königin noch immer die unbefriedigensten Gerüchte im Umlauf seien, nach welchen die letzten Anzeichen ihrer Besserung trüglich gewesen sein sollten. Selbst ihre nächsten Umgebungen haben, wie es heißt, keine Hoffnung, daß Ihre Majestät gänzlich würde wiederhergestellt werden. Seit vielen Jahren und schon bei Lebzeiten Ihres Königlichen Gemahls wurde die Königin von der Gesichts-Rose heimgesucht. Der feuchten Lage von Sudbury schreibt man theilweise die letztere Krankheit zu, und man würde die Königin daher schon längst von da entfernt haben, wenn die Schwäche ihres Zustandes es gestattet hätte.

Der bei dem Schatzkammerschein-Betruge so stark betheiligte Rapallo ist, wie es heißt, unmittelbar nach seiner Freilassung aus dem Gefängnisse von Newgate nach Boulogne entflohen. Man meint, er scheine gefürchtet zu haben, daß eine weitere Untersuchung unangenehme Folgen für ihn haben dürfte, und habe daher vorgezogen, sich derselben zu entziehen, sonst würde er wohl nach seiner Freilassung aus Newgate es nicht versäumt haben, seinen Charakter durch eine Untersuchung vor Old-Bailey rechtfertigen zu lassen. Unter den zahlreichen Opfern des Schatzkammerschein-Betruges wird auch eines bejahrten Majors erwähnt, der 40,000 Pfd. davon besitzt und der sich nun nebst den Seinigen an den Bettelstab gebracht sieht.

Frankreich.

Paris, 29. Dezbr. Die Ernennung des Präsidenten der Deputirten-Kammer, die dadurch ein wichtiger Akt wird, daß die Parteien diese erste Gelegenheit wahrzunehmen pflegen, um sich selbst und andere von ihrer respektiven Stärke zu überzeugen, hat diesmal eine seltsame und fast komische Enttäuschung für die Opposition herbeigeführt. Man braucht nur die vorläufige Berechnung des Courrier francais über die muthmaßliche Vertheilung der Stimmen durchzulesen, um einen Begriff davon zu haben, wie höchst unerwartet der Opposition ein solcher Ausgang gekommen sein muß. Alle Journale bemühen sich heute, den glänzenden Sieg des Ministeriums zu erklären. Die Opposition rückt mit ihrem ewigen Argumente vor, daß viele ihrer Partei nicht zu der Sitzung eingetroffen wären, — eine Saumseligkeit, die in diesem Falle ein großer politischer Fehler ist und keinen Falls der Opposition zur Ehre gereicht. Andererseits wird behauptet, daß Herr v. Lamartine im letzten Augenblick eine Scham darüber empfunden hätte, der Kandidat der extremen Parteien zu werden, und deshalb seine Freunde dringend gebeten habe, für Hrn. Sauzet zu stimmen. Wie dem aber auch sei, und wie wünschenswerth für die Ruhe Frankreichs eine feste Stellung des Ministeriums sein möge, so muß man sich doch wohl hüten, diesen ersten Erfolg zu hoch anzuschlagen. Es darf freilich den Freunden des Ministeriums eine größere Zuversicht und dem konservativen Prinzip frische Hoffnungen geben, aber man darf nicht vergessen, wie schwankend dergleichen Majoritäten in Frankreich sind. Die Kammer ist allerdings noch sehr unvollzählig, da 136 Deputirte ausgeblieben sind, von denen 60 bis 70 den opponirenden Nüancen angehören mögen. 193 Stimmen sind an sich keine Majorität, denn vor 3 Jahren, bei der ersten Session der jetzigen Legislatur, erhielt Hr. Odilon Barrot als Kandidat der Minorität gerade auch 193 Stimmen. Aber, wie gesagt, der moralische Eindruck dieses ersten und in dem Maße unerwarteten Triumphes wird groß sein, und das Ministerium kann sich denselben um so höher anrechnen, da es gerade in diesem Augenblicke an Agitationen von Seiten der Journale und an Intriguen von Seiten der Parteien nicht gefehlt hat, um ein entgegengesetztes Resultat herbeizuführen.

Der Deputirte Ducos legte heute folgenden Antrag in das Bureau der Deputirtenkammer nieder: „Alle auf die Geschwornenlisten der Departemente eingetragenen Bürger sind Wähler. Eben so sind auch Wähler alle Bürger, die wegen der Incompatibilität, die sie aus dem Art. 353 des Criminalcodex ergiebt, nicht auf die besagte Liste eingeschrieben sind.“ — Sämmtliche Blätter, welche die Deklaration in Betreff der Verurtheilung Dupoty's unterzeichnet haben, haben heute ihr Wort gehalten, und keinen Bericht über die gestrige — sonst ganz uninteressante — Sitzung der Pairskammer gegeben. Odilon Barrot wird übrigens in der Kammer einen Antrag in Bezug auf die Dupoty'sche Angelegenheit machen, um die Presse künftighin gegen die Gefahr ähnlicher Verurtheilungen sicher zu stellen. — Es ist gewiß, daß der sardinische Gesandte, Marquis v. Brignoles, bevorstehenden Neujahrstag die Gratulationsrede im Namen des diplomatischen Corps an den König halten wird.

Spanien.

Madrid, 22. Dez. Die Schwierigkeiten, welche sich zwischen der Regierung und Herrn v. Salvandy erhoben haben, scheinen mit jedem Tage verwickelter zu werden. Der Botschafter hat in der vergangenen Nacht einen neuen Courier, den sechsten seit seiner Ankunft, abgeschickt; derselbe hat den Befehl, die Equipage, die Herr v. Salvandy in Madrid erwartete, unterweges anzuhalten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Französische Botschafter zurückkehren wird, ohne sein Beglaubigungsschreiben abgegeben zu haben. — Heute früh sind ein General und drei Stabsoffiziere in ihren Betten verhaftet worden. Man versichert, es sei eine neue Verschwörung zu Gunsten der Königin Christine im Werke. — Der Bischof von Malaga, Don V. Ortigosa, hat seine Ernennung zum Erzbischof von Burgos abgelehnt. — Der in Barcelona erscheinende Constitucional schlägt in allem Ernste die Abhaltung eines Kongresses der Völker im Gegensatze zu dem der Könige vor. Jede Nation hätte zwei Abgeordnete zu ihm zu schicken; Spanien z. B. die Herren Olozaga und Don Joaquin Maria Lopez; Frankreich die Herren Arago und Lammenais oder Lafitte; Italien Mazzini und den Grafen Bianco; Polen Lelewel und Taddäus Krempowiecki; England O'Connell (vermuthlich hat der Constitucional dessen gegen Espartero gerichtete Reden nicht gelesen); Belgien de Potter u. s. w.

(Staats-Ztg.)

Niederlande.

Haag, 30. Dez. Se Majestät der König haben dem Kurprinzen-Mitregenten von Hessen das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen überreichen lassen.

Belgien.

Brüssel, 29. Dezbr. Die in der vor. Nr. d. Z. erwähnte Erklärung, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Senat, in Betreff des Zustandes der kommerziellen Unterhandlungen mit Deutschland gegeben hat, lautet: „Wir haben unsere diplomatischen Verhältnisse mit Deutschland nicht vernachlässiget; allein sie haben bis jetzt noch keine so positive Vortheile hervorgebracht, daß es mir erlaubt sei, die verlangten Aufschlüsse zu geben. Ich muß mich für jetzt darauf beschränken, der Kammer zu erklären, daß das Interesse unserer Industriezweige eben so wohl als jenes unserer Eisenbahn und unseres Transits von dieser Seite die ernstliche Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen haben, und daß wir nichts vernachlässigen werden, um zu einem Resultat zu gelangen, dessen ganze Wichtigkeit wir fühlen.“ — Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung das Budget der öffentlichen Schuld und der Dotationen und das Budget der Justiz angenommen. Mehre Mitglieder erinnerten den Minister an die Interessen der Legionäre, deren Fonds in den Händen Hollands sind. Er erklärte, daß keine der Belgischen Schuldforderungen vergessen worden sei, daß er aber unmöglich jetzt schon das Resultat der Unterhandlungen voraussehen könne. Hr. Biolley legte den Bericht über das Budget des Innern vor; die Erörterung desselben wurde auf morgen festgestellt.

Schweiz.

Bern, 25. Dezbr. In dem an Frankreich gränzenden Theile der nordwestlichen Schweiz, besonders im Solothurnischen und in Basel-Landschaft, nehmen Brand-Anlegungen auf eine schauderhafte Weise überhand. So wurde in Reinach am Abend an drei verschiedenen Orten Feuer angelegt; dann wieder am 12ten. Allemal konnte übrigens eine Verbreitung des Feuers noch zeitig genug verhindert werden. Aehnliche Versuche wurden in Dörfern des Bezirks Birsek gemacht. Trotz den Anstrengungen der Polizei, trotz den in allen Dörfern angeordneten häufigen Streifwachen konnte bis jetzt noch wenig ausgemittelt werden, was auf die Spur der Urheber dieser Verbrechen führen dürfte. Doch schreibt man sie mehrentheils dem feindseligen Wetteifer einiger Französischen Assekuranz-Gesellschaften zu.

Eine erfreuliche Erscheinung ist dagegen das Gedeihen der Versuche des Dr. Guggenbühl auf seiner neu angelegten Anstalt auf dem Abendberg, den Cretinismus zu bekämpfen. Nach mehrfachem Berichte soll der Einfluß der dortigen Luft und seiner Behandlungsart bereits Merkwürdiges gewirkt haben. Kinder, welche bis zur Aufnahme in die Anstalt ihr elendes Dasein in dumpfer Thierheit dahinschleppend, nicht im Stande waren, den Kopf aufrecht zu tragen, noch die Glieder zu bewegen, sollen nun den vollen Gebrauch ihre Muskelkraft besitzen. Auch die widrige Farbe hat sich verloren und der dumm angaffende Blick sich in einen geistigen umgewandelt. Bereits werden die Kinder nach Art der Taubstummen unterrichtet, um, wenn der Körper seine nöthige Ausbildung erreicht hat, welche vor Rückkehr des Uebels schützt, von den Höhen des Gebirgs wieder als Menschen in ihre Thäler zurückzukehren. Größere Gebäude sollen nun aufgeführt werden, um nach dem Plane des Stifters auf den umfangreichen Ländereien des Abendberges eine nationale und bleibende Stiftung für die so zahlreiche als unglückliche Menschenklasse zu errichten, wie es der humane Geist des neunzehnten Jahrhunderts zu verlangen scheint.

Italien.

Rom, 20. Dec. Gestern Abend hat der preußische Ministerresident, Hr. von Buch, eine glänzende Soirée gegeben, welche durch die Anwesenheit des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich von Preußen verherrlicht wurde. Auch waren die Botschafter von Oesterreich und Frankreich erschienen, sodaß dieser Art von Repräsentanz keine Art von Anerkennung fehlte. In Rom, wo man auf die Entfaltung ähnlichen Glanzes noch großen Werth legt, ist dies nicht unwichtig; jedenfalls darf es hier als eine Art von Friedensfest nach den endlich beigelegten Kölner Streitigkeiten betrachtet werden. In den Augen des gemeinen Volks, welches wenigstens mit seinem oft recht pikanten Witze dominirt, verändert eine ähnliche Festigkeit die Stellung der Mission gar sehr, indem dieses auf solche Aeußerlichkeiten sein ganzes Raisonnement basirt. — Der Cardinal-Staatssecretair Lambruschini ist wieder vollkommen hergestellt. Darauf lassen wenigstens die Geschäftsfunktionen, in die er wieder eingetreten ist, schließen. — Der Mangel an Fremden wird mehr und mehr fühlbar. Man versichert, daß die Römer dieselben durch übertriebene Miethfoderungen nach Florenz und Neapel verscheucht haben. Dafür büßen sie jetzt eine gerechte Strafe ab, denn eine große Anzahl dieser Fremdenwohnungen steht jetzt fast eben so hoffnungslos leer wie in den Zeiten der Cholera. — Die Arbeiten, welche die Bekanntmachung des Kupferwerks über das etruskische Museum betreffen, haben aufs neue mit vieler Lebhaftigkeit begonnen, und man vermuthet, der Papst wolle dieses Prachtwerk bei irgend einer der bevorstehenden Festgelegenheiten an hohe Personen, vielleicht auch an das diplomatische Corps als Geschenk vertheilen. Ob dasselbe in den Kunsthandel gelangen werde, ist noch ungewiß; Viele vermuthen das Gegentheil.

(D. Bl.)

Afrika.

Die Presse enthält Folgendes: „Ein Schreiben aus Algier vom 21sten v. Mts. benachrichtigt uns, daß wichtige Ereignisse den General-Lieutenant Bugeaud zwingen, in Afrika zu bleiben, und ihn verhindern, den zweimonatlichen Urlaub zu benutzen

um den er gebeten hatte, und der ihm bewilligt worden war. Diese Nachricht, deren Richtigkeit wir verbürgen, wird diejenigen zufrieden stellen, welche mit Besorgniß auf eine auch nur momentane Entfernung des Generals Bugeaud von dem Posten sehen, auf dem er das Vertrauen der Regierung des Königs so glänzend gerechtfertigt hat." (Die offiziellen und halboffiziellen Blätter enthalten bis jetzt nichts, was diese unerwartete Nachricht bestätigte.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 22. Dez. Die **Weizenpreise** fangen neuerdings wieder an zu steigen, und es wird sich unsere früher ausgesprochene Ansicht, daß sie gegen das Frühjahr auf 3 Thaler für den Scheffel gehen werden, gewiß bestätigen, da man jetzt für gute Waare schon 2⅓ Thaler anträgt. Dagegen ist rother **Kleesaamen** plötzlich um 40 pCt. gefallen, und dies wahrscheinlich in Folge der bereits geschehenen und noch erwarteten Zufuhren aus Galizien. Seit etwa 14 Tagen bestürmen die **Wollmäkler** die Eigenthümer unserer hochfeinen Schäfereien, und tragen im Namen ihrer Committenten die Preise vom vergangenen Frühjahr an, für welche loszuschlagen sich jene noch bedenken. Einzelne Abschlüsse der Art sind jedoch kürzlich gemacht worden. Von den noch vom Herbstmarkt lagernden Beständen sind die meisten seit Kurzem an Niederländer, so wie an inländische Fabrikanten verkauft worden. Die Preise waren nicht besser als im Frühjahr, im Durchschnitt eher etwas niedriger. Ueberhaupt zeigt sich die Kauflust auf Mittelwollen bei weitem geringer, als auf die hochfeinen Schuren. Auf unsere Schafzüchter macht dies den Eindruck, daß man sich zum Kaufe entschieden hochedler Widder drängt, und daß Preise von 1000 Thalern für einen solchen nicht gar selten sind. Diese für die Landwirthschaft mehrfach günstige Conjunctur trägt denn zur noch weiteren Steigerung der **Preise der Landgüter** immer mehr bei, und sie haben bereits in mehreren Fällen eine Höhe erreicht, worüber auch die ruhigsten Beobachter und genauesten Kenner der Verhältnisse ihr Erstaunen nicht bergen können. Namentlich gilt dies von den schönen und fruchtbaren Gegenden in der Nähe der Sudeten und des Riesengebirges. Wir könnten von dort mehrere kürzlich geschlossene Käufe namhaft machen, wo bei größern Gütern der preußische Morgen Land noch über 100 Thaler bezahlt wurde, ein Preis, den man sonst nur für kleine, besonders günstig gelegene und fruchtbare Parzellen gab. Zur angeführten günstigen Conjunctur tritt noch die Concurrenz auswärtiger, namentlich Berliner Kauflustiger, welche diese Erscheinung hervorbringt.

Bücherschau.

Neue Sammlung von Parabeln, von **Agnes Franz**. Mit einem Stahlstich. Essen, bei Bädeker. 1841. 231 S. 8. geh. 1 Rthlr.

Wer die erste Sammlung von Parabeln, welche die verehrte Dichterin im Jahre 1829 bei Klönne in Wesel erscheinen ließ, kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird auch die eben genannte zweite Sammlung mit warmer Anerkennung begrüßen und ihr eine recht große Verbreitung wünschen. Die Verfasserin versteht es, mit seltener Gewandtheit zum Herzen zu sprechen, edle Gesinnungen hervorzurufen und für solche andauernd zu fesseln. Erst im verflossenen Jahre stellte sich dieses ihr Talent in dem bei Hirt erschienenen, empfehlenswerthen „Buch für Kinder" von neuem klar heraus, und die vorliegenden **neuen Parabeln** werden das Gesagte nicht minder bestätigen. Das Wesen der Parabel hat sie stets scharf erfaßt und gewöhnlich mit sicherer Hand das Bild gezeichnet, das uns irgend eine sittliche Thatsache, ein frommes Gefühl zur Anschauung bringt. Die den kleinen Erzählungen folgenden Betrachtungen sind sämmtlich der Art, daß sie bei der strengen Bezugnahme auf jene die Leser, deren wir dem Buche, namentlich aus der jugendlichen Welt, recht **viele** wünschen, zu reiflichem Nachdenken, zum Erkennen der Allmacht und Liebe Gottes veranlassen werden und die folgenreichsten Ergebnisse für das geistige und sittliche Wohl der für das Gute empfänglichen Gemüther versprechen. Bemerken wir hierzu noch, daß die Erzählungen selbst der aus dem Begriffe der Parabel sich ergebenden Grundbedingung, wahr und von natürlichem Verlaufe zu sein, nirgends entbehren, und daß sie alle ein dichterischer Hauch durchdringt, alle eine warme, blühende Diction auszeichnet: so dürfen wir wohl hoffen, es werde dem überdies würdig ausgestatteten und mit einem schönen Stahlstich gezierten Buche ein großer Leserkreis, den wir außer in der Jugendwelt auch unter gebildeten Frauen und Mädchen suchen würden, nicht fehlen. Den freundlichen, schönen Eindruck des ganzen Parabel-Cyklus wird der S. 217 folgende poetische Anhang nur erhöhen. N.

Mannigfaltiges.

— Als ein Beispiel von der Privatthätigkeit für kirchliche Zwecke in England erscheint eine „**Kirchen bauende Familie**", von der im Globe erzählt wird. Eine unverheirathete Dame läßt nämlich auf ihre Kosten eine Kirche erbauen und dotiren; ihr Großvater bezahlte ebenfalls die Baukosten für eine Kirche und ihre Tante gab vor kurzer Zeit 1000 Pfd. St. zur Reparatur einer Kirche.

— In dem jüngst in **Koblenz** bei Hölscher erschienenen Werke „die graue Halle, oder Erdmanns Wanderung" wird als Wort zu seiner Zeit folgende **Musterstelle des Kanzleistyls** gegeben: ‚Da der die das dem Mechanikus Hirnrad verliehene Patent auf die von dem selben erfundene neue Art von Streusandbüchsen aufhebende Verfügung der königlichen Regierung bestätigende Beschluß Sr. Majestät zugleich bestimmt, daß die das dem auf das allgemeine Industriewesen betreffende Verfahren Bezug habenden Gesetz unterworfene Patent besitzenden Betheiligten vor Ablauf desselben ihr Gesuch um Erneuerung eingeben müssen, so wird dieses hiermit bekannt gemacht."

— Neulich kam noch um zehn Uhr Abends ein Mensch von verstörtem Aussehen nach der Pariser Polizei-Präfektur, und verlangte, als **Mörder** seines Weibes, verhaftet zu werden. Man hielt ihn anfangs für verrückt, überzeugte sich aber bald von der gräßlichen Wahrheit. Der Verbrecher ist ein gewisser Maisognon, ein Juweliergesell, welcher von seinem Weibe verlangte, daß sie ihn erhalten solle, indem er zu faul zur Arbeit und trunksüchtig war. Dies wurde dem Weibe nachgerade zu viel und sie erklärte dem Manne, daß sie sich von ihm trenne. Am 10. Dez. nun kam er betrunken nach Hause, fing mit der Frau zu zanken an, ergriff ein Messer und brachte ihr mehrere Stiche bei. Das Widerlichste bei der Unthat ist, daß Maisognon's kleine achtjährige Tochter sich dem Wüthenden flehend entgegenstürzte und von ihm ebenfalls verwundet wurde. Man hat Hoffnung, die beiden Frauenzimmer zu retten.

— Das „Journal de Guimper" enthält den Bericht einer **Hochzeitsfeier der Tochter eines reichen Pächters** zu Ploaré, im Departement von Penerez. Die Braut trug ein scharlachnes, mit Gold und Silber gesticktes Gewand, das 500 Franken kostete. Die Zahl der Hochzeitgäste betrug 500 Personen, die Alle zu Pferde, mit bunten Bändern und Federbüschen geschmückt, sich im feierlichen Zuge vom Pachthofe bis zur Kirche in Bewegung setzten. Eine überaus große Menge Ochsen, Lämmer und Kälber wurden zum Festmahle geschlachtet, und es wurden sechszehn Fässer Wein, zwei Fässer Branntwein und eine große Anzahl Fässer mit Cider getrunken. Das Hochzeitfest dauerte acht Tage, die Tische wurden immer mit neuen Fleischspeisen besetzt, bis der letzte Braten, der aufgetischt worden, unberührt gelassen wurde, worauf das Fest ein Ende hatte.

— Wenn in der nächsten **Sylvesternacht** Schlag 12 Uhr ein **großer Schlag** geschieht, so braucht der Leser nicht zu erschrecken; es sind sämmtliche Braunschweigische und Lippesche Schlagbäume, die, wie die Zeitungen melden, da fallen sollen, weil Braunschweig und Lippe um 12 Uhr in den Zollverein übergehen. (Dorf-Ztg.)

— An den **Damenhüten** bemerkt man in Paris eine Veränderung: die Köpfe richten sich allmählich wieder aufwärts, und die Backenstücke zeigen ein Bestreben, die Wangen mehr sehen zu lassen. Das kommt daher, daß man anfängt, den Haarputz wieder höher zu tragen, indem die auf den Nacken fallenden Haarputze zu gemein geworden sind. Der Gebrauch der **Kämme** wird sichtbar allgemein.

Sprichworträthsel.
(3 Worte.)

Mein Herr!

Ihre Worte sind ohne Wirkung, ohne das **Zweite**, wenn Sie mir nicht das **Erste**, daß sie das **Dritte** sind. Alle **Ersten** werden dies billigen und die Richtigkeit des ganzen, wenn auch nur provinziellen Sprichworts anerkennen.

Damit Gott befohlen. Ihr
ergebener Thomas.

F. N.

Neueste politische Nachrichten.

* **Paris**, 30. Dezember. (Privatmitth.) Das **Ministerium** hat auch in der gestrigen Kammersitzung einen **vollständigen Sieg** davon getragen, alle vier **Vice-Präsidenten**, die Herren Dufaure, Calmon, Jacqueminot und Bignon gehören seiner Partei an. Die Versammlung ging hierauf zur Wahl der **Sekretaire** über; die beiden ministeriellen Kandidaten, Herr Galos und Boissy d'Anglas, wurden mit bedeutender Majorität erwählt, die Wahl der übrigen Sekretaire wird heute fortgesetzt. — Wie ich aus verläßlicher Quelle erfahren, wird das Ministerium die beiden von den Herren Ducos und Ganeron eingereichten **Vorschläge**, deren einer eine parlamentarische, der andere eine Wahlreform bezweckt, zwar bekämpfen, aber keine Kabinetsfrage daraus machen, was um so überflüssiger wäre, als deren Verwerfung im Oberhause gewiß ist. Eben so zuverlässig kann ich Ihnen melden, daß die Regierung dieser Tage Herrn v. **Salvandy** in Bezug auf die in Madrid erhobene diplomatische Etiquettenfrage die schließliche Weisung gegeben, **seine Akkreditive der Königin Isabella im Beisein des Regenten zu überreichen und seine Pässe zu verlangen, falls Letzterer auf dieses Auskunftsmittel nicht einginge.** — Die vorgenommenen **Verhaftungen**, deren ich gestern erwähnte, sollen sehr **wichtig** sein; man spricht von einem Mechaniker, der den Verschworenen Gewehre und Pistolen lieferte, von einem **deutschen Schuster**, Namens **Bauer**, bei dem man einige hundert Brochüren communistischen Inhalts mit deutschem und französischem Text gefunden; endlich von einem in der Gesellschaft hochgestellten Republikaner, der aber noch nicht verhaftet worden, gegen den aber der Verhaftsbefehl bereits ausgefertigt sei. — Die Journale, welche die Deklaration gegen das Urtheil des Pairshofes unterzeichnet, haben bekanntlich untereinander verabredet, keinen Bericht über die Verhandlungen der Pairskammer von nun an zu geben. Der Courrier, Temps und die Patrie sind dieser Verabredung **nicht** nachgekommen, die übrigen scheinen an dieser Demonstration (noch harmloser als die erste) halten zu wollen.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „**Das Turnier zu Kronstein.**" Romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Akten von Franz v. Holbein.

Freitag: „**Aschenbrödel.**" Große Zauber-Oper in 3 Akten. Musik von Isouard.

Sonnabend zum erstenmale: „**Der Zauberkessel**", oder: „**Arlequin im Schutz des Feenreiches.**" Große Zauber-Pantomime in zwei Aufzügen, nach Weidners Ballet: „Der Zauberkessel", bearbeitet und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmeister C. G. Kupsch. Vorher: „**Das Geheimniß.**" Operette in 1 Akt. Musik von Solié.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder andern Meldung.)

Nach 18 Leidensstunden wurde meine gute Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Nimptsch, den 4. Januar 1842.

Bock, Superintendent.

Todes-Anzeige.

In der Nacht zum 3ten d. M. entschlief sanft in seinem 40sten Lebensjahre an nach dem Gehirn getretener Gicht, in Folge Erkältung bei treuer Pflichterfüllung durch Ausübung seines Dienstes bei einem Feuer, der Gendarme **Joseph Klein** 6ter Brigade, stationirt in Frankenstein, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens, nach wenig Tagen Krankheitsleiden.

Den Verlust dieses von seinen Vorgesetzten sehr geachteten, von seinen Kameraden geehrten Mannes, seinen Freunden und Verwandten tief betrauernd anzeigend, verbindet Unterzeichneter hierdurch mit die Anerkennung besonderer Werthschätzung des Verstorbenen auszusprechen.

Breslau, den 4. Januar 1842.

v. Gilgenheimb, Major 6ter Gendarmerie-Brigade, als des Verstorbenen vorgesetzter Offizier.

Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft und ruhig am Nervenschlage der Königliche pensionirte Ober-Bergfaktor **Christian Ludwig Heyse** in einem Alter von 69 Jahren. Dies zeigen wir tief betrübt allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, an, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 5. Januar 1842.

Die Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag um ½12 Uhr ist unser zweites Kind **Otto**, nach dem unerforschlichen Beschluß **Gottes**, an Krämpfen verschieden, welche traurige Anzeige wir allen entfernten Verwandten und Freunden machen und um stille Theilnahme bitten.

Freiburg in Schl., den 4. Januar 1842.

Gustav Kramsta und Frau.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 26. Juli 1840 in den Bädern zu Ober-Thalheim verstorbenen Pfarres von Lubetzko, Johann Wieczorek ist heute der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht an

am 11. Febr. 1842, Vormitt. um 10 Uhr,

vor dem Vicariat-Amts-Rath Herrn Ziegert in der Fürstbischöfl. Residenz auf dem Dom.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 21. October 1841.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Reichenbach ist über das Vermögen des Kaufmann W. F. Teubner hier, heut der Concursprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechtes gänzlich verlustig gehen.

Reichenbach, den 17. Dezember 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das städtische Brau-Urbar, verbunden mit dem Ausschank geistiger Getränke, und wozu laut Meilenrecht und Privilegio 14 Kretschmer auf den nahe gelegenen Dörfern gehalten sind, ihren Bedarf an Bier aus der Stadt-Brauerei zu entnehmen, soll vom 1. Juli k. J. ab auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden. Pachtlustige qualificirte Brauer, welche eine Kaution von 150 Rthlr. in Staats-Papieren zu machen im Stande sind, werden eingeladen, in dem den 14. Februar k. J. Nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Bedingungen so wie Wohn- und die übrigen Gebäude nebst Utensilien können täglich in Augenschein genommen werden, und haben sich deshalb Pachtlustige bei dem Kaufmann Kattner zu melden.

Nimptsch, den 10. Dezbr. 1841.

Die Brau-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa 45 Stück alter Eichen auf dem Stamme, ohne Stockholz 2c. 2c, 180 Klaftern Holz enthaltend, steht Termin auf den 19ten d. M. im hiesigen Königlichen Oberwalde an.

Die Versammlung der Herren Käufer findet in der Poppelauer Arrende statt.

Die Eichen werden von Morgens 10 Uhr ab an Ort und Stelle in kleinen Loosen zum Verkaufe gestellt und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag ertheilt.

Die Bedingungen, welche dem Verkaufe zum Grunde gelegt werden, und deren wichtigste darin besteht, daß die Eichen vor der Bestellzeit des Ackers in diesem Frühjahr größtentheils abgefahren sein müssen, liegen vor und im Termine zur Ansicht bereit.

Poppelau, den 1. Januar 1842.

Der Königl. Ober-Förster
Schulz.

Auktion.

Am 7ten d. M. Mittags 12 Uhr soll im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42,
ein Zugpferd und
ein Handwagen
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Januar 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelaß, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Januar 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auktion.

Am 12. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42, im Wege Wechsel-Exekution
300 Flaschen Champagner und
100 Flaschen Bordeaux-Wein
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Januar 1842.

Mannig, Auktions-Commiss.

---

50 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der zur Entdeckung oder Wiedererlangung folgender, durch gewaltsamen Einbruch heute Nacht entwendeter Sachen behülflich ist und davon auf dem Königlichen Polizei-Präsidium oder Albrechtsstr. Nr. 35 im zweiten Stock Anzeige macht:

23 Friedrichsd'or,
2 Doppellouisd'or,
50 Thaler in einer Kassenanweisung,
50 Thaler 1/1 in einer Rolle,
40 Thaler 1/1 dito,
50 Thaler 1/1 loses Geld und circa
140 Thaler in Kassenanweisungen à 5 Thlr.,
10 Thaler in Kassenanweisungen à 1 Thlr.,
ein zum Staatsschuldschein Nr. 4214 über 200 Thaler gehöriger Coupon, zum 2ten Januar 1842 zahlbar,
eine goldne Cylinder-Uhr mit einspringender Ziffer und einer geflochtenen goldnen Kette,
eine goldne Dose, ganz matt gearbeitet,
eine goldne Dose, ganz glatt gearbeitet, mit Inschriften, als Andenken von Immo Wendt,
ein silbernes Messer und Gabel, gez. auf der einen Seite H., auf der andern mit B.,
ein silberner Eßlöffel, gez. wie vorstehend,
drei silberne Eßlöffel, gez. M. W.,
zwei silberne Kinderbestecke,
eine silberne und vergoldete Dose in Form eines länglichen Kästchens,
die kleine goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft,
mehrere silberne Medaillen, worunter die von der Versammlung der Naturforscher in Breslau.

Breslau, den 3. Januar 1842.

Bekanntmachung.

Durch den am 28. Dezember v. J. erfolgten Tod meines geliebten Vaters, des Kaufmann Herrn Christian Gottlieb Kleemann, habe ich mich bestimmt, mein ererbtes Haus, Handlung und Waarenlager zu verkaufen, welches ich hiermit bekannt mache und zugleich bitte, daß diejenigen, welche hierauf gütigst reflektiren wollen, sich direkt an mich wenden und mit mir in Unterhandlung treten. Die Handlung, welche über fünfzig Jahre rühmlich bestanden und die Lage derselben sichern, wie es bisher geschehen, ein gutes Geschäft.

Striegau, den 3. Januar 1842.

Emma Kleemann.

Stähre-Verkauf

an der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf findet für das Jahr 1842 von jetzt an jede Woche, Montags und Donnerstags, statt, an welchen Tagen der mit dem Verkauf besonders beauftragte Inspektor Herr Päckel aus Kaulwitz stets hier anwesend sein wird.

Mehrseitiger gefälliger Anfragen wegen muß auch noch bemerkt werden:

daß die verkäuflichen Mutter-Schafe der Grambschützer Heerde bereits für 1842 und 1843 verschlossen sind.

Bei der Schäferei zu Kaulwitz steht ebenfalls eine Partie Stähre, mittelst der Grambschützer Heerde gezüchtet, zum Verkauf.

Grambschütz, den 2. Januar 1842.

Das Gräfl. Henckel v. Donnersmarcksche Wirthschaftsamt von Grambschütz-Kaulwitz.

Stähre-Verkauf.

Mit dem 12. d. M. beginnt der Verkauf von Zucht-Stähren aus meiner Stachauer Heerde. Indem ich mich beehre, dieses anzuzeigen, versichere ich, dass meine Heerde von allen ansteckenden oder vererbenden Krankheiten ganz frei ist, und leiste ich deshalb jede beliebige Garantie.

Stachau bei Strehlen, d. 3. Jan. 1842.

M. v. Stegmann,
Major a. D.

Masken-Anzeige.

Direkt aus Paris erhielt ich neue Modells von Masken-Anzügen, namentlich aber Burnusse für Herren und Damen, deren Zweckmäßigkeit und Eleganz nichts zu wünschen übrig lassen. Auch erhielt ich schöne Putzfedern, und empfehle dieselben einem hochzuverehrenden Publikum zur geneigten Beachtung.

F. W. Sachs,
Ring, in 7 Kurfürsten.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener, praktisch erfahrener Forstmann, welcher 11 Jahre einen bedeutenden Forst verwaltet hat, sucht ein Unterkommen. Näheres ertheilt der Kretschmer Hr. Storch, auf dem Neumarkt in der schwarzen Krähe in Breslau.

Für die Herren Apotheker

sowohl hier als auswärts, die ergebene Anzeige, wie wir von nun ab stets ein sortirtes Lager von frischen gesunden **Blutigeln** haben werden, wodurch ihnen die Bequemlichkeit wird, solche zu jeder Zeit frisch, in kleinen Quantitäten und zu billigerem Preise, als diese von den Hausirenden offerirt werden, ankaufen zu können. Sämmtliche auswärtige Aufträge werden wir aufs bestmöglichste effektuiren.

Vorm. S. **Schweitzers seel. Wittwe und Sohn**, Roßmarkt Nr. 13, vis-à-vis der Börse.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich eine große Auswahl von wollenen Umschlagetüchern in 8/4, 10/4 und 12/4 von 25 Sgr. bis 2 Rthl., wie auch eine große Auswahl in feinen Thibet's, Damasten und Mäntelstoffen zu auffallend billigen Preisen.

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2.

Wohnungs-Anzeige.

In dem Hause Reuschestraße Nr. 52 ist die erste Etage, bestehend in 3 Stuben, einem kleinen Kabinet, an einen stillen Miether zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung von 4 Stuben und Beigelaß ist für Ostern d. J., Zwingerstraße Nr. 7, in der Nähe des neuen Theaters, zu vermiethen.

Frische Glätzer Gebirgsbutter, in Tonnen und kleinen Partien, ist zu verkaufen, Blücherplatz, an der Ecke, in den drei Mohren.

A. Munse.

Die vortheilhaft gelegene und mit allen Bequemlichkeiten versehene **Canditorei** nebst geräumiger Wohnung, auf der Kupferschmiedestraße Nr. 38, zu den „**Siebensternen**" ist zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Klosterstraße Nr. 4

ist eine Wohnung von drei Stuben nebst Beigelaß, Stallung auf zwei Pferde und Wagenplatz zu vermiethen und zu Termin Ostern d. J. zu beziehen.

Von frischer **Glätzer Gebirgs-Butter** ist neue Zufuhr angekommen bei **Carl Ficker** im Zuckerrohr.

Ein 7oktaviger Ahorn-Flügel steht billig zum Verkauf Carlsstraße Nr. 38 im Hinterhofe eine Treppe hoch.

Ich suche einen jungen Menschen rechtlicher Eltern als Lehrling für mein kaufmännisches Geschäft

C. E. Jäkel,
Breslau, Sandstraße Nr. 8.

☞ Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei dem Lampen-Reparateur

A. Wahler, Graben Nr. 44, par terre.

Zu vermiethen.

Eine Parterre-Stube ist an einen ordnungsliebenden Herrn bald zu vermiethen, Hummerei Nr. 56, nahe an der Schweidnitzerstraße.

Zu vermiethen u. Ostern d. J. zu beziehen ist Antonienstraße Nr. 31 der dritte Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und Küche nebst Zubehör. Näheres daselbst im ersten Stock.

Als Lehrling zur Pharmacie, für die Offizin einer Kreisstadt, unweit Breslau, wird ein sich qualifizirender junger Mann verlangt. Anträge nimmt entgegen der **Apotheker A. Schmidt**, Werderstr. Nr. 11, Breslau.

Zu vermiethen

ist Salzgasse Nr. 3 ein großes Magazin mit Bodenraum. Das Nähere Altbüßer-Straße Nr. 2, im Comtoir.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen:

Sandstrasse Nr. 12, Promenade und Ritterplatz, im zweiten Stock, neun Zimmer nebst Zubehör, in zwei Theilen. — Dritten Stock, sechs Zimmer. — Parterre zwei Zimmer nebst Zubehör.

Albrechts-Strasse Nr. 8 ein offenes Gewölbe. — Erster Stock, drei Zimmer, Entrée und Zubehör.

Das Nähere Sandstrasse Nr. 12, bei dem Haushälter.

Schuhbrücke Nr. 76, in der goldenen Schnecke, ist zu Termino Ostern die dritte Etage zu vermiethen, und das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Kupferschmiedestraße Nr. 34 ist der erste Stock zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Auf der Runkelrüben-Zucker-Fabrik in Lossen bei Brieg sind gegen Mitte Januar **24 Stück in der Campagne gebrauchte, junge, gesunde u. schwere Ochsen** zu verkaufen.

Bei dem Dominio **Rolldau**, Namslauer Kreises, ist die, an der Brieger und Breslauer Hauptstraße gelegene Arrende mit Brau- und Brennerei, kommende Johanni 1842 auf mehrere Jahre an einen kautionsfähigen christlichen Brauer zu verpachten.

Zu vermiethen und auf Ostern 1842 zu beziehen sind in der Gartenstraße Nr. 9 zwei Wohnungen von 2 und 3 Stuben, Alkove, Küche u. Beigelaß. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Aechte Macaroni,

gelbe und weiße, à Pfd. 6 Sgr., bei 5 Pfd. billiger: Roßmarkt Nr. 13, gegenüber der Börse.

Taschenstraße Nr. 7 ist der erste Stock, mit und auch ohne Garten, an einen stillen Miether zu Term. Ostern abzulassen. Auch sind daselbst zwei große eiserne Fenstergitter zu verkaufen. Das Nähere bei der Wirthin zwei Stiegen.

Büttnerstraße Nr. 32 im Hofe 2 Stiegen ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Küche u. 1 Kammer, zu Ostern zu vermiethen.

Eine Stube im zweiten Stock nebst einer großen Alkove, Küche und Zubehör auf Ostern zu beziehen und das Nähere zu erfahren bei

J. R. Schepp,
am Neumarkt Nr. 7.

Wallstrasse, im Storch, ist eine Wohnung, 2te Etage, enthaltend 3 Stuben, Küche und Entree zu Ostern c. zu vermiethen; ebendaselbst sind 2 grosse gedielte Keller bald zu beziehen.

Eine Stube ist sogleich zu beziehen; zwei Stuben von Ostern ab. Näheres in der Leinwandhandlung Elisabethstraße Nr. 5.

Angekommene Fremde.

Den 4. Januar. Gold. Gans: Herr Oberst-Lieutenant v. Jedlinski a. Wien. Hr. Gutsbesitzer von Waldkirch aus Koblenz. — Hotel de Silesie: Herr Gutsbesitzer Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. Herr Baron v. Zedlitz-Nenkirch a. Kosel. Hr. Kammerherr Baron v. Reibnitz a. Karlsruh. Hr. Kaufmann Willmann a. Sagan. Hr. Lieutenant Polacke a. Böhmwitz. Hr. Buchhändler Röhl a. Leipzig. — Zwei goldene Löwen: HH. Kfl. Pollack a. Neisse, Koschel u. Leubuscher a. Brieg, Guhrauer aus Jauer. Deutsche Haus: Hr. Polizei-Verwalter Marks a. Goschütz. — Gold. Löwe: Herr Gutsbesitzer Geisler a. Habendorf. — Gold. Schwert: Hr. Geh. Staatsrath v. Faltz u. Hr. Chirurgus Prenier a. Warschau. Herr Kaufmann Asten aus Eisenach. — Weiße Roß: Hr. Kaufmann Wagenknecht a. Peterswaldau. Herr Gutsbesitzer v. Schickfuß aus Merzdorf. Weiße Adler: Hr. Lieutenant v. Krosigk und Hr. Kammergerichts-Referendar von Krosigk aus Berlin. Herr Freiherr von Richthofen aus Kammerau. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Böhm aus Strehlen, Eiselen aus Schwierse. Hr. Holzhändler Kluge aus Grüntanne. Hr. Stadtrichter Marks a. Wartenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Graf v. Pfeil a. Vogelgesang. Frau Forst-Insp. Liebeneiner aus Wahlstadt. Herr Fabrikant Riedel a. Neisse. Hr. Partikulier Methner aus Simmelwitz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Majunke a. Ladzize. — Goldene Zepter: Hr. Wirthschafts-Insp. Seeling a. Rankau. Hr. Kfm. Henne a. Rawicz.

Universitäts-Sternwarte.

5. Januar 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,00	— 3, 1	— 7, 4	0, 2	NW 3°	überzogen
" 9 Uhr.	7,18	— 3, 3	— 8, 0	0, 3	NW 7°	"
Mittags 12 Uhr.	7,40	— 3, 0	— 7, 0	0, 4	WNW 8°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	7,60	— 3, 1	— 6, 2	0, 3	WNW 4°	"
Abends 9 Uhr.	7,94	— 3, 2	— 6, 4	0, 2	W 16°	"

Temperatur: Minimum — 8 0 Maximum — 6, 2 Oder + 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.